

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Altendorfer Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:  
die viergespaltene Korpuszeile oder  
deren Raum 10 Fig.

Sprechstunden der Redaction  
9-10 und 2-3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfunfzigster Jahrgang.

Nr. 277.

Donnerstag den 26. November.

1885.

Bierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

### Ämtlicher Theil.

#### Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register, wo unter No. 69 die Firma **C. F. Schwatal & Sohn** vermerkt steht, ist eingetragen:

der **Carl Josef Schwatal** ist ausgeschieden; der **August Bernhard Schwatal** setzt das Geschäft unter derselben Firma fort.

Demnach ist im Firmen-Register unter No. 515 die Firma **C. F. Schwatal & Sohn** hier und als deren Inhaber der Orgelbaumeister **August Bernhard Schwatal** hier eingetragen, zufolge Anmeldung vom 18. November 1885 an demselben Tage.

Merseburg, den 18. November 1885.  
Königliches Amtsgericht III.

#### Bekanntmachung.

Der durchschnittliche Tagelohn für die Mitglieder der Ortskrankenkasse des Zimmerhandwerks in Merseburg ist wie folgt festgestellt:

1. für erwachsene männliche Kassennmitglieder, aus schließlich der Lehrlinge auf . . . 2 M. —
  2. für männliche Kassennmitglieder unter 16 Jahren und für Lehrlinge auf 1 M. —
- Merseburg, den 22. November 1885.

#### Der Magistrat.

#### Bekanntmachung.

##### Volks-Zählung.

Am 1. December cr. findet im ganzen Deutschen Reiche eine allgemeine **Volkszählung** statt. Dieselbe wird hier geleitet durch eine **Zählungs-Commission** und bewirkt durch **Zähler**, welche in der Zeit vom 25. bis zum 30. November d. Js. von Haushaltung zu Haushaltung die Zählbriefe vertheilen werden.

Angeichts der großen Wichtigkeit der Volkszählung legen wir sämtlichen Haushaltungsvorständen unserer Stadt dringend ans Herz, die in den Zählbriefen enthaltenen Zählkarten A. und Verzeichniß B. auf das Sorgfältigste auszufüllen resp. die zur Ausfüllung erforderlichen Daten den Herrn Zählern genau anzugeben und die Zählbriefe mit **vollständigem** Inhalt vom 1. December Mittags 12 Uhr ab zur Abholung bereit zu halten.

Wir bitten auch die auf den Zählbriefen befindliche „Ansprache“ und die mit derselben verbundene Anleitung zu Ausfüllung der Zählpapiere A. und B. zu beachten und machen endlich darauf aufmerksam, daß den Herren **Zählern** für das Zählgeschäft die **Eigenschaft** von Beamten bewohnt.

Merseburg, den 23. November 1885.

#### Der Magistrat.

#### Bekanntmachung.

Hierdurch bringen wir den § 15. der Straßen-Polizei-Ordnung für die Stadt Merseburg vom 22. Juli 1878, nach welchem bei Frostwetter Flüssigkeiten aller Art nicht auf die Straße gegossen oder abgelaufen werden dürfen in Erinnerung

und werden wir Zuwiderhandlungen in Gemäßheit des § 65 aufs Strengste ahnden.

Merseburg, den 22. November 1885.

#### Die Polizei-Verwaltung.

### Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 25. November.

#### Die „Unerträglichkeit“ und „Unproductivität“ der Militärlasten.

Der Umstand, daß der Reichshaushaltsetat für 1886/87 Mehrforderungen für das Heer im Betrage von etwa 22 Millionen Mark und für die Marine im Betrage von etwa 6 Millionen Mark enthält, hat der freisinnigen und ultramontanen Presse gemeinschaftlich Veranlassung gegeben, von Neuem die bekannten Klagen über die Unerträglichkeit der schweren Rüstung und über die Unproductivität der Ausgaben für das Militär anzustimmen. Es scheint sich hiemit ein neuer Ansturm im Reichstage vorzubereiten, auf welchen bei Zeiten die Aufmerksamkeit hingelenkt zu werden verdient.

Wie weit die Militärlast „unerträglich“ sei, dafür wird ein Maßstab schwer zu finden sein; die bloßen — wenn auch noch so hohen — Ziffern geben hierfür keinen Anhalt. Mit jener Klage wird aber indirect stets der Vorwurf verbunden, daß bei den großen Ausgaben für das Heer für andere Zwecke nichts übrig bleibe und daß die Bedürfnisse der Civilverwaltung darunter zu leiden hätten, ferner daß unsere Lasten in Vergleich zu früher immer schwerer würden und daß Preußen bezw. Deutschland hiemit schlechter bestellt seien als andere Großstaaten. Wie unbegründet diese Klagen sind, geht aus folgenden Untersuchungen des bekannten Finanzstatistikers Gersfeld hervor.

1. Die Ausgaben für die Civil- und Militärverwaltung in Preußen — man kann nur die betreffenden Verhältnisse eines Bundesstaats, nicht die des Reiches vergleichen — sind selbstverständlich gewachsen. Sie betragen i. J. 1851: 111 Millionen Mark für das Civil und 79 für das Militär; 1861: 128 bezw. 127; 1873: 303 bezw. 230 und 1883/84: 362 für die Civil- und 274 Millionen Mark für die Militärverwaltung.

2. Die Ausgaben für die Civilverwaltung haben jedoch diejenigen für die Militärverwaltung mehr und mehr überflügelt. Im Jahre 1851 entfielen von sämtlichen Staatsausgaben auf die Civilverwaltung 54, Pct., auf die Militärverwaltung 38,7 Pct.; 1861: 47 bezw. 46, Pct.; 1873: 53, bezw. 40, Pct.; 1883/84: 53, Pct. bezw. 40, Pct. Die Ausgaben für Militärzwecke zeigen also, von dem Jahre 1861 abgesehen, hinsichtlich der Gesamtausgaben eine fallende Bewegung, obwohl wir in der Zeit uns eine immer noch in der Entwicklung begriffene Marine angeschafft haben.

3. In Preußen wird für Militär-

zwecke weniger ausgegeben als in Frankreich und England: auf den Kopf sollen in Preußen für Militärzwecke 9,91 Mk., in Frankreich 21,65 Mk., in England 15,51 Mk.

4. In England giebt man mehr für Militärzwecke als für Civilzwecke aus, in Frankreich giebt man verhältnißmäßig mehr für Militärzwecke als in Preußen aus und in Preußen mehr für Civilzwecke. England verwendet von seinen gesammten Staatsausgaben nur 37,5 Pct. für Civil und 56, Pct. für Militär. Frankreich verwendet nur 49, Pct. für Civil, Preußen dagegen 53, Pct. für Civil, Frankreich für Militär 45, Pct., Preußen 40, Pct.

Es ergibt sich hieraus, daß wir in früheren Zeiten viel schwerere Militärlasten zu tragen hatten und daß Frankreich und England (wie auch übrigens Rußland) sehr viel größere Lasten zu tragen haben, daß wir also wohl auch jetzt im Stande sein werden, die Militärlast ohne Schaden unserer Gesamtinteressen auf uns zu nehmen. Wie mit der „Unerträglichkeit“ verhält es sich auch mit dem bekannten Schlagwort der „Unproductivität“ der Militärlasten. Der Gewinn, welchen ein schlagfertiges Heer dem Lande bringt, wiegt im Falle eines Krieges die Summen, welche dafür in Friedenszeiten verausgabt sind, mehr als auf, so daß man sagen kann, daß dieselben sich reichlich verzinsen. Aber das Land hat auch einen unmittelbaren Nutzen davon, indem die für das Militär ausgewandten Gelder der Industrie, dem Gewerbe und der Landwirtschaft zu Gute kommen, und was die Kräfte anbelangt, welche dem Lande durch die dreijährige Dienstzeit der jungen Leute entzogen werden, so ist das, abgesehen davon, daß dies ein notwendiges Opfer für das Vaterland ist, in der heutigen Zeit schwieriger Erwerbslebens wenigstens für einen großen Theil derselben ein Glück, weil sie dabei gut versorgt werden, genügenden Lebensunterhalt erhalten und sich während der Dienstzeit Fähigkeiten aneignen können, welche später von großem Nutzen für den Einzelnen wie für die Gesamtheit sein können.

Wenn der neue Etat wieder eine Steigerung der Militär- und Marineausgaben enthält, so werden damit nur unbedingt notwendige Bedürfnisse, wie sie mit der fortschreitenden natürlichen Entwicklung von selbst gegeben sind, zu befriedigen gesucht. Wenn dieselben nun zu einer Wiederholung der alten Klagen von der Unerträglichkeit und Unproductivität der Militärlast benutzt werden, so ist dies ein Versuch, der — wie wir hoffen dürfen — an der Wahrheit der thatsächlichen Verhältnisse ebenso scheitern wird, wie an dem gesunden Sinn der Nation.

### Tages-Mundschau.

Deutsches Reich. Das Befinden des Kaisers ist, wie aus seiner Umgebung verlautet, durchaus zufriedenstellend. Der Ernährungszustand ist ge-

hoben und man wartet nur wärmeres Wetter ab, um den Kaiser die täglichen Ausfahrten aufnehmen zu sehen. Der Kaiser spricht die Hoffnung aus, sich an den größeren Hoffjagden der nächsten Tage persönlich zu beteiligen.

\* Der Kaiser empfing am Dienstag Vormittag eine Reihe von Offizieren und arbeitete Mittags mit dem Militärkabinet. Später hielt Unterstaatssecretair Graf Herbert Bismarck Vortrag.

\* Fürst Bismarck wird im Laufe dieser Woche in Berlin erwartet. Im Reichskanzler-Palais ist Alles zu seinem Empfange bereit.

\* Deutscher Reichstag. 4. Plenarsitzung den 24. November 1885. In der heutigen (Dienstags-) Sitzung des Reichstags leitete Staatssecretär v. Burchard die Etatsberatung ein. Derselbe bezeichnete das Bild, welches der Etat gewähre, als ein erfreuliches, wie es der vorjährige aufgewiesen und sprach die Hoffnung aus, daß es auf dem Gebiete der Genträntsteuer gelingen werde, dem Reiche höhere Einnahmen zu sichern. Es sprachen aus dem Hause Vertreter der Hauptparteien. Besonders nahm der konservative Redner Abg. Frhr. v. Malgahn-Giltz Gelegenheit, die von dem deutschfreisinnigen Abg. Richter bekämpften Mehrforderungen im Militär- und im Marineetat unter dem lauten Beifall der rechten Seite des Hauses lebhaft zu bekräftigen und für die Bedürfnisse der Armee, dieser vorzüglichen Schule für die männlichen Tugenden, einzutreten.

Morgen (Mittwoch) um 12 Uhr wird die Etatsberatung fortgesetzt werden.

\* Aus der dem Reichstag unterbreiteten Denkschrift über den kleinen Belagerungszustand in Berlin, Leipzig, Hamburg-Altona, die eher eine Zunahme als Abnahme der sozialdemokratischen Bewegung konstatirt, dürfte wohl mit Sicherheit zu folgern sein, daß dem Reichstag das Socialistengesetz fast oder ganz unverändert, wenn auch im nächsten Frühjahr erst wieder unterbreitet werden wird. Ob dann Annahme oder Ablehnung erfolgt, läßt sich gar nicht voraussagen.

\* Nach der Köln. Ztg. wird dem Reichstage eine neue Vorlage wegen Reform der Strafprozessordnung nicht zugehen.

\* Die freisinnige Partei im Reichstage hat, nach der Freiz. Ztg. beschlossen, zwei Gesetzentwürfe als Anträge einzubringen. Ein Antrag bezweckt die Eröffnung des Rechtsweges über die Verpflichtung zur Zollentrichtung (ein ähnlicher Antrag war schon im Frühjahr dieses Jahres eingebracht). Der zweite Antrag bezweckt eine Deklaration des Zolltarifs, welche die Verzollung der Petroleumsäcker als Vörschwaren und ebenso jede andere besondere Verzollung der Umhüllung von Flüssigkeiten beseitigt, die über den für die Flüssigkeit selbst bestimmten Zollfuß hinausgeht.

\* Zu dem konservativen Antrag auf Einführung fünfjähriger Reichstags-Legislatur-

perioden hat die sozialdemokratische Partei folgenden Gegenantrag eingebracht: Die Legislaturperiode des Reichstages dauert zwei Jahre. Eine Auflösung desselben kann nicht stattfinden. — Die Centrumpartei wird in ihrer Majorität gegen den konservativen Antrag stimmen.

\* Im großen Generalstab projectirt der Militäreret pro 1886/87 eine Vermehrung von 10 Hauptmannsstellen. Werden dieselben bewilligt, so würden dem Generalstabe 182 Offiziere angehören.

\* Bei der Dienstag in Magdeburg stattgehabten Nachwahl zum preussischen Abgeordnetenhaus wurde Seyffardt-Krefeld mit 282 abgegebenen Stimmen einstimmig gewählt.

\* In dem Prozesse des preussischen Fiskus wider den sozialdemokratischen Abg. Kräder in Breslau wurde am Dienstag das Urtheil veröffentlicht, wonach des Fiskus mit seinem Klageantrage abgewiesen wird, weil Art. 32 der Verfassung ein Verbot der Diäten-Annahme aus Privatmitteln nicht enthalte.

\* Der neue Militär-Etat beabsichtigt eine Gehaltsaufbesserung auch bei den Zahlmeistern; in Anbetracht der augenblicklich von allen Seiten kommenden Nachrichten über Verhaftungen von Zahlmeistern wegen angeblicher Bestechungen u. dgl. wird dieser Vorlage besonderes Gewicht gegeben werden. Bisher betrug das Gehalt der Zahlmeister zwischen 1350 und 2700 Mark. Das Minimalgehalt soll nunmehr um 300 Mark aufgebessert werden, indem die beiden niedrigsten Stufen von 1350 und 1500 Mk. in Wegfall kommen. Das Durchschnittsgehalt steigt dadurch von 2000 auf 2044,46 Mk.

\* Das Reichstagspräsidium ist Sonntag Mittag vom Kronprinzen empfangen worden. Der Empfang beim Kaiser wird erst Mitte der Woche erfolgen.

\* Die Neueintheilung des Reichsamtes des Auswärtigen in drei Abtheilungen ist nunmehr vollständig durchgeführt. Chef der ersten (politischen) Abtheilung ist Unterstaats-Secretär Graf Herbert Bismarck, Chef der zweiten (handelspolitischen) Abtheilung ist der Director Graf Verden, an der Spitze der dritten (Rechts-) Abtheilung steht der Director Hellwig.

\* Es kann schon jetzt als sicher angenommen werden, daß der konservative Antrag auf Einführung fünfjähriger Legislaturperioden im Reichstage die Majorität nicht findet, da das Gros der Centrumpartei dagegen ist. Der Antrag der Sozialdemokraten auf zweijährige Legislaturperioden braucht eigentlich gar nicht erst erörtert zu werden. Das ist nun schon das Höhere!

\* Für den Etat des Reichstages wird nach der Magdeb. Ztg. eine Verringerung des Postens für Freireisen der Abgeordneten auf den Eisenbahnen in Folge weiterer Eisenbahnverstaatlichungen um 30000 Mk. vorgeschlagen werden.

\* Wie ein Mitglied der konservativen Fraction des Reichstages der Schlesischen Ztg. schreibt, ist am Eröffnungstage vielfach die übliche Laune bemerkt worden, mit welcher der anerkannte Führer der Centrumpartei die ihm von den Kollegen aus allen Parteien dargebrachten Begrüßungen erwiderte.

**Colonien.** In Kamerun hat Gouverneur von Soden einen aus drei Mitgliedern dortiger Firmen bestehenden Verwaltungsrath gebildet, sowie ein Schiedsgericht unter seinem Vorsitz ins Leben gerufen. Der Verwaltungsrath soll die künftige Organisation der Colonie erwägen. Ferner ist die Erhebung eines Ausfuhrzolles auf Palmöl und Palmkerne, sowie einer Lizenz-Abgabe auf den Handel mit Spirituosen eingeführt. Die Verordnungen werden jetzt im Auswärtigen Amte geprüft.

**Oesterreich-Ungarn.** Sanitätswegen mit Verbundmaterial und Verzetzen und Wärtzen gehen von Oesterreich nach Serbien und Bulgarien, wo man derselben dringend bedarf.

**Frankreich.** Der Kongreß zur Neuwahl des Präsidenten Grevy wird voraussichtlich auf den 11. December nach Versailles berufen.

Unter den Patienten, die Professor Pasteur gegen die Tollwuth einimpft, befindet sich auch ein Deutscher aus Düsseldorf.

Die französische Kammer beschäftigt sich noch immer mit Wahlprüfungen, die für uns kein Interesse weiter haben. Ende dieser Woche wird wohl die Spezialberatung der neuen Forderungen für Tonkin und Madagaskar beginnen.

**England.** Am Montag haben die Neuwahlen zum englischen Parlament begonnen, die bis zum 8. December dauern werden. Ein einigermaßen genaues Resultat wird sich schon Ende dieser Woche überblicken lassen.

Die konservative Partei hegt große Hoffnung auf einen Sieg bei den Parlamentswahlen und die Niederlage Gladstone's. Ganz unmöglich ist das nicht, doch läßt sich vor Ende dieser Woche auch nichts annähernd Bestimmtes sagen. — Die in die Regierung erwartet das Ende des birmanischen Feldzuges in sehr kurzer Zeit, und in der That hoffen die britischen Offiziere den letzten Widerstand König Thibo's bei Mandalay durch einaches Geschützfeuer brechen zu können. Birma wird annectirt. Vorbereitungen für Uebernahme der Verwaltung und für den Bau von Eisenbahnen werden bereits getroffen. — Die deutsche Kolonie in London hatte am Montag dem früheren deutschen Vorkämpfer Grafen Münster ein Festessen veranstaltet. Auf den Kaiser und den Grafen Münster, dessen Verdienste um die deutschen Wohltätigkeitsvereine in London besonders hervorgehoben wurden, wurden Toaste ausgebracht.

**Rußland.** Am Montag hat in Warschau der große Nihilistenprozeß begonnen, in dem 29 Personen angeklagt sind. Aus der An-

## Die Schuldigen.

Kriminalnovelle von D. Bach.

52.]

„Ich bin durch die Bekanntschaft mit seinem Sohne, durch die furchtbaren Konsequenzen die daraus entstanden, in eine so mißliche Lage gekommen, daß es mir gerade ihm, dem Vater Bodo Herfeld's gegenüber, Bedürfnis war, mich zu rehabilitiren; ihm zu beweisen, daß alle Gerüchte über mich gelogen, folglich auch in Betreff Edgar's lägenhaft sind.“

Herfeld hat nach meiner Ansicht die Fäden in der Hand, die er entwirren, aber auch zu einem gefährlichen Neze für meinen armen Mann zusammenziehen kann und meine Aufgabe soll es sein, sein Urtheil über Edgar zu dessen Gunsten unzulässig zu bestimmen. Jetzt, wo er weiß, daß ich ihn erkannt, wird er es nicht mehr für nöthig halten, seinen Namen, seinen Kummer zu verbergen und mit offenem Bistir werden wir unsere Sache ausfechten.“

Räthchen blickte nachdenklich zu Boden. „Ich glaube“, meinte sie nach einer kurzen Pause, „daß er bereits zur Einsicht gekommen und weder an Dine, noch an Edgar's Schuld länger glaubt. Daß er hier unter angenommenen Namen lebt, muß einen geheimen Grund haben, den ich erfahren werde, wenn Du mir freien

Spielraum läßt; vielleicht erbarmt sich der Himmel und läßt uns den Faden finden, der aus dem Labyrinth führt. Aber, denken wir jetzt nicht unerer Schmerzen, sondern der Freunden, die uns bevorstehen. Bald kommt Theodor und Onkel Wilhelm, — ach und mir ist zu Muth, als brächten sie uns gute Botschaft.“

„Das Glück macht Dich optimistisch“, seufzte Hermance, „ein Unglück lernt man fürchten. Aber freue Dich des Sonnenheims; Du verdienst Dein Glück, denn Du bist stark genug, es Dir zu bewahren.“

Als Hermance, wie stets nach einem weiten Spaziergange, ein wenig schlummerte, verließ Räthchen geräuschlos das Zimmer, und den Garten durchgehend, fand sie sich bald auf offenem Felde, das mit prachtvoller Frucht bedeckt, einen anheimelnden Anblick gewährte.

Ohne die Feldarbeiter weiter zu beachten, schritt sie den schmalen Weg entlang, bis sie das Ziel ihrer Wanderung, eine Bank auf einer kleinen Anhöhe, erreicht hatte, die von uralten Eichenbäumen umgeben, einen angenehmen Ruhepunkt bot.

Hier war das junge Mädchen bisher noch nicht gewesen und hochaufatmend sog es den würzigen Duft ein, den die Bäume, den der ein wenig feuchte Boden ausströmte. Man konnte von dem Plage aus ganz bequem die Acker und Wiesen,

die zu dem Knoll'schen Gehöft gehörten, sehen und Räthchen fand bald Vergnügen daran, die thätigen Menschen, die dort trotz der Hitze macker arbeiteten, zu beobachten und mit Interesse folgten ihnen ihre Blicke, bis sie endlich an einem jungen Manne haften blieben, welchen sie als den Sohn ihrer Wirthin erkannte, den sie aber bisher nie beachtet hatte, da er sich ganz fern von den Gästen seiner Mutter hielt und noch kein Wort mit ihnen gesprochen hatte.

Jürgen war auf einer, dicht am Gehöft gelegenen Wiese damit beschäftigt, das schöne, duftende Gras abzumähen; er schien übereifrig bei der Arbeit zu sein, — bis er plötzlich wie elektrifirt die Sense hinfallen ließ, um mit sichtbarer Spannung einem Schritte zu lauschen, der vom Gehöft aus denselben Weg nahm, den Räthchen eingeschlagen, dann dicht an Jürgen vorbei im Gehöft verklang. Mit ängstlich lauernden Blick sah Jürgen der hohen Greisen-gestalt nach; sein Antlitz war merklich blässer geworden.

Den leisen Fluch, der dabei seinen Lippen entschlüpfte, hörte Räthchen ebensowenig, wie Graf Herfeld, mit dem sie hier zusammentraf, Gruß und Händedruck tauschend.

(Fortsetzung folgt.)



klageschrift ergibt sich, daß in Warschau ein sogenanntes Centralcomitee der Umkirzpartei, welches mit den Nihilisten in Petersburg und den Anarchisten in Paris in Verbindung stand und seine Thätigkeit über ganz Polen ausgedehnt hatte, existierte. An der Spitze stand der Friedensrichter Bardowski in Warschau.

**Spanien.** König Alfonso wird sich am letzten November zur Stärkung seiner Gesundheit von Madrid nach San Lúcar bei Sevilla begeben.

**Von der Balkanhalbinsel.** Die Bulgaren sind zum Angriff übergegangen und haben ihre Gegner über die serbische Grenze zurückgeworfen, an welcher sie jetzt stehen. Am Sonntag Nachmittag gingen die Bulgaren unter Anführung des Fürsten mit dem Bajonnet vor und nahmen die serbischen Stellungen mit Sturm, in welchen sie die Nacht zum Montag bivouacierten. Montag Vormittag wurde die Verfolgung der Serben fortgesetzt und das nur wenige Kilometer von der Grenze gelegene Jaribrod genommen, wo sich Fürst Alexander gegenwärtig befindet. Auch die serbischen Südfolken sind von den Bulgaren gegen die Grenze zurückgedrängt. Aus diesen Meldungen ist nicht ersichtlich, ob die Serben vollständig geschlagen flüchten, oder sich nur kämpfend zurückziehen, um ihr Korps, das von Widin kommt, zu erwarten. Privat-Nachrichten sagen allerdings, daß sich die serbische Disziplin in Folge der wiederholten Mißerfolge bedenklich zu lockern beginne. Die Bulgaren befreiten die von serbischer Seite aufgestellte Behauptung, sie mißhandelten Verwundete und Gefangene. Der serbische Verlust muß mindestens 6000 Mann betragen. Privatnachrichten aus Widin melden, die Stadt sei von den Serben in Brand geschossen.

Waffenstillstands-Verhandlungen haben zu Ende der vorigen Woche stattgefunden, haben sich aber zerfallen. Fürst Alexander, dem in Folge seiner Siege der Muth gewaltig gewachsen, hat ablehnend geantwortet, da gegenwärtig ein Waffenstillstand der Ehre und Würde der bulgarischen Armee zuwiderlaufe. Er will erst auf serbischem Gevierte davon hören und erucht die Worte, die Frage der Entsendung eines Kommissars bis nach dem Kriege zu vertagen. Fürst Alexander faßt sich diese Sprache wohl gestatten; auf der ganzen Balkanhalbinsel jubelt man ihm zu, und was der 28-jährige Fürst mit seiner jungen Armee und seinen jungen Offizieren geleistet, ist ja auch bedeutend. Selbst in Rußland findet er stürmischen Beifall.

Die Konferenz am Montag ist abermals resultatlos geblieben, da der englische Botschafter ohne Instruktionen war. — Die Türkei hat ihre Truppenaufstellungen an der griechischen Grenze beendet und nunmehr der griechischen Regierung eine ernste Note zugehen lassen, in welcher sie um Aufklärung wegen der Rüstungen erucht.

### IX. Landtag der Provinz Sachsen.

Merseburg, den 24. Nov. 1885. 6. Plenarsitzung. Eröffnet 12 1/2 Uhr von Se. Erlaucht Graf zu Stolberg-Wernigerode. Nach kurzen Mittheilungen wurde in einmaliger Schlußberatung das Eigentum einer 3936 Morgen langer Provinzial-Grünpflanzung im Altkreisleren Stadtgebiete mit Ausnahme der Schlamplage, deren Verwaltung und Unterhaltung gegen eine Jahresrente von 3500 M. der Stadtgemeinde Altkreisleren überlassen. Ueber die Ausschluß-Vorlage betr. den Pensions-Anspruch des Gehammern-Verwaltungs-Directors Dr. Wachs in Wittenberg referirt der Abg. Dr. Ewers. Dr. Wachs ist bei Ueberlegung der Ansicht an die Provinz mit übernommen worden. Ob seine Stellung nun als Nebenstellung ohne Pensionsanspruch zu erachten, bleibt, da sich auch die Kgl. Regierung darüber nicht mit voller Bestimmtheit ausgesprochen hat, mindestens zweifelhaft. Da nun die Art und Weise wie den früheren Directoren Pension gezahlt worden, nicht mehr durchführbar sei, so empfahl es sich ihm aus Billigkeit die höchste Pension nach dem Gesetze von 1872 zuzusagen. Correspondent Abg. Dr. Schilt-Wittenberg stimmt zwar bei, warnt aber einen Präcedenzfall zu schaffen und wünscht die Pensionsverhältnisse der Anhalts Directoren generell geregelt. Hg. Boigtel-Wagdeburg beantragt, Ablegung dieser Angelegenheit und Zurückweisung an den Prov. Ausschuß zur allgemeinen Regelung. Der Antrag wird angenommen.

Demnach genehmigt der Landtag den von der zur Beantwortung der Vorlage betr. Principal-Einstellungen zur Verwaltung eingehenden Commission referirten Ges.-Entwurf mit geringer Veränderung, zu dem sich auch der Herr Landtags-Commissarius zustimmend äußerte. Auch die von der Commission zur Revision des Viehschlach-Reglements vorgeschlagenen Abänderungen der §. 11. §§ 8 und 12 und gestellten Anträge werden nach längerer Debatte angenommen. Zu diesem Gegenstand äußerte sich auch der Staatsminister Dr. Lucius. Endlich wurden auf dem Be- rath des Landtags - Vorstands, 5 Wahlen für gültig er-

klärt und einige Petitionen erledigt. Schluß der Sitzung 4 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr.

### Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend.

\* Zum Besten des hiesigen Siechenhausfonds findet heute Mittwoch Abends 7 1/2 Uhr im „Tivoli“ eine Soiree (Musik- und Gesang-Verein „Freue“) statt.

Wichtig. Am Sonnabend (14. d.) ist bei dem Gastwirth R. hier aus der unverschlossenen Schlafstube ein schwarzbrauner Rock, eine Hose desgl. und eine Weste von ähnlichem Stoff, im Werthe von ca. 60 M. gestohlen worden. Der Dieb muß, nach der Ausführung des Diebstahls zu urtheilen, ganz genau mit den Lokalitäten vertraut gewesen sein.

Wittenberg, 20. November. In unserer Stadt ist in mehreren Familien der Typhus ausgebrochen; so sind unter Anderem vor dem Eisterthore 15 Personen von dieser Krankheit, welche übrigens keinen bössartigen Charakter annimmt, befallen.

### Bermischtes.

\* Dringende Warnung an die Liebhaber des „Rahn-Schaukelns!“ Vor dem Schöffengericht in Eberswalde standen, so schreibt man der Hoff. Ztg. von dort, zwei Knaben unter der Anklage fahrlässiger Tödtung. Sie hatten mit einem Spielgeräth einen Rahn bestiegen und denselben so lange geschaukelt, bis er kenterte und alle drei Insassen ins Wasser fielen, wobei der Dritte durch Ertrinken den Tod fand. Durch Vernehmung einer Anzahl Zeugen wurde festgestellt, daß der jetzt Ertrunkene seine Genossen dringend gebeten hatte, nicht zu schaukeln, da er nicht schwimmen könne. Beide Jungen wurden für schuldig erachtet und zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt.

\* Eine junge Dame von stattlicher Figur brach vorgestern Abend an der Ecke von der Werfstraße in Berlin benutzlos zusammen und wurde mittels Droßke zur Charité befördert, woselbst sie kurz darauf an unbekannter Todesursache verstarb. Die Verbliebene war hochlegant gekleidet, trug schwarzseidenen Pelzmantel, seidenes Mieder und reich gesticktes seidenes Taschentuch; an Arm und Händen trug sie 5 kostbare Armbänder und 5 Ringe. — Ein grauenvoller Anblick bot sich den zahlreichen Passanten an der Leipziger und Friedrichstraße- Ecke. Der Tafeldecker Fuhrmann war im Begriff, den Straßendammbahn zu überschreiten, wurde jedoch von einem vollbesetzten schweren Omnibus erfaßt, dessen Räder ihm quer über die Brust rollten. Der Verletzte der nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab, wurde mittels Droßke zur Charité befördert, wo er an den erlittenen Verletzungen nach 3/4 Stunden verstarb.

\* Man nahm in der Stammkneipe wenig Antheil an den Kämpfen weit hinten in der Türkei. Der Stammtisch hatte dafür gar kein Interesse. „Mag und Woritz“ zankten sich, die Ruhe würde schon wieder hergestellt werden, so meinte man. Und mit Ausnahme von den wenigen sehr gewissenshaften Menschen, die der Weltgeschichte auf ihren selbstsamten Sprüngen zu folgen pflegen, schaffte sich Niemand eine Karte vom Kriegsschauplatz an. Aber wenige Tage haben die Stimmung plötzlich verändert. Berlin hat sich, so plaudert die Nat. Ztg., mit Leidenschaft in den bulgarisch-serbischen Konflikt ver- senkt. Man erwartet die Neuigkeiten mit einer Spannung, als ständen unsere eigenen Truppen im Felde. Und jeder Fortschritt des Vatten- berger's wird mit Jubel begrüßt und mit Hur- rah empfangen. In der Berliner Bevölkerung giebt es keine diffidentende Stimme. „Unser Gardelieutenant“ hat mit der Handvoll Milizen die an Zahl doppelt überlegene, viel geich- tere besser ausgerüstete serbische Armee geschlagen — vielleicht ist's etwas Chauvinismus; wenn so, dann ist's ein berechtigter Stolz. Wenn die jungen Lieutenants solch kunststück fertig bringen, was wird die Welt erst von den alten Generalen zu erwarten haben! —, so hofft man, daß das Ausland denkt und jeder Streich, den Alexander von Bulgarien bei Simegja führt, ist ein Streich zu Ehren der preussischen und deutschen Armee. Wenn dem Kapiten und Rühnen, wenn dem reckenhaften Regen immer die Bewunderung der

Welt zu Theil wird, hier spricht noch etwas Bes- sonderes mit. „Blut ist ein ganz besonderer Saft.“ Am Stammtisch kümmert man sich nicht um die Entstehungsgeschichte des Streites auf der Balkanhalbinsel. Da sieht man nur mit herzlichster Freude, wie ein aus der deutschen Schule hervorgegangener junger Krieger seinen Lehrmeistern Ehre macht. Und wenn es mög- lich wäre, ihm diese Sympathie in klingender Münze auszudrücken, es würde ein Aufruf er- staunlichen Erfolg haben. Aus Darmstadt hat der Vater des Vattenbergers seinem Sohne nach Sofia telegraphirt, daß die Herzen des ganzen heffischen Landstriches mit ihm seien. Es könnte hinzugefügt werden, die Herzen von ganz Deutschland. Sie sind bei dem unerschrockenen Soldaten. Jeder Soldat, der die Muskete ge- schultert hat, jeder ausgediente Offizier der in beschaulicher Ruhe jetzt den Ereignissen folgt, be- ansprucht seinen Theil an des Gardelieutenants Thaten. Wenn er, wie sein großer Namens- vetter meinte, daß Bulgarien für ihn zu klein sei, so wird die Diplomatie ja darüber zu ent- scheiden haben, ob er die richtigen Mittel an- wendete, um sein Ziel zu erreichen. Die Feder mag für ihn verderben, was sein Schwert gut- gemacht. Aber auf Erörterungen darüber läßt man sich in der Berliner Bevölkerung nicht ein. Hier freut man sich nur über seine „follhafte“ Schneidigkeit, freut sich darüber, daß der deutsche Name auch im fernen Osten zu Ehren gebracht worden ist.

\* In Koblenz sind 3 Fleischermeister wegen Zufuß von Mehl zur Lebernurft zu je 80 M. Geldbuße verurtheilt worden.

\* Eine vom Kaiser verliehene Fahne weht jetzt dem Kriegerverein des klässischen Grenz- dorfes Altmünsterl, 5 Minuten von der fran- zösischen Grenze und gegenüber von Belfort, voran. Bei der jüngsten Fahnenweihe entwickelte sich das glänzende Schaulpiel, daß Hunderte von Franzosen zu der Feier herbeigekrümmt waren, den patriotischen Reden von Leipzig, Belle- Alliance, Sedan, Metz u. s. w. andächtig lauschten und zu guter Letzt flott mitpflanzten. So schreibt man wenigstens der „Nat. Ztg.“

\* Kindermund. Der kleine Hans betrachtet seine jugendliche Mutter mit zärtlichem Blick und fragt: „Bist Du ein Mädchen?“ — „Nein!“ — „Was bist Du?“ — „Eine Frau.“ — „Wirst Du ein Mädchen?“ — „Ja, mein Kind.“ — „Wo ist das Mädchen nun?“

### Letzte Nachrichten

**Ein Telegramm aus Berlin von heute Mittag 12 Uhr 45 Min. meldet, daß König Alfonso von Spanien sehr schwer erkrankt ist.**

### Repertoire-Entwurf der Leipziger Theater.

**Neues Theater:** Donnerstag, den 26. November. Othello deutscher Claffier 9. Vorstellung. 3 Acte.

**Altes Theater:** Donnerstag, den 26. November. Anfang 7 Uhr. Don Cefar.

### Handel und Verkehr.

**Walle, 21. November.** Preise mit Aufschluß der Marktegebiß für 1000 Kilo Netto. Weizen 1000 Kilo Mt. 135 — 150 M., besser bis 157 M., f. m. bis 159 M. — Roggen 1000 Kilo 140 M. bis 147 M., — Gerste, 1000 Kilo Futter 120 — 135 M., Landgerste 142 — 150 M., feine Cere- algerste 154 — 160 M., — Hafer 1000 Kilo f. m. bis 138 — 145 M., — Raps (Krautkörner), — M., — Victoria-Erbsen 1000 Kilo 150 — 160 M. Kimmel ercl. Sad per 100 Kilo netto 88 — 90 M., — Stärke incl. Faß p. 100 Kilo netto 33,50 M.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 Kilo Netto. Eisen, Bohren, Kupfen, Kleefasern ohne Angebot. — Wolln grau — M., blau — M., — Futterartikel: Futtermel 14 M., — Roggenfette 10,50 M., Weizenkeimöl 8,25 — 8,50 M., Weizenkeimöl 8,75 — 9,25 M., Waackfette 9,50 — 10 M., — Butter 8,50 — 9 M., Delftöl 12 — 12,50 M. beip. — Waiz 25,50 — 27 M., — Rüböl 45,50 M., — Salzw. 0,825/300, 14,56 — 14,75 M., — Spiritus 10000 Liter Procent matter, Kartoffel 39,00 M., Rübenspiritus 38, — M.

**Leipzig, 24. Novbr.** Weizen matt, per 1000 Kilo netto loco hier alt 155 — 162 M. b. Dr. fremo alt 160 — 180 M. b. Dr. hier neuer — M. b. Dr. Roggen netto, per 1000 K. netto o. bief. 140 — 148 M. b. Dr. fremd 140 — 143 M. b. Dr. Gerste o. 1000 K. netto loco bief. neue 140 — 160 M. b. Dr. Dr. Futtermittel 100 — 120 M. b. Dr. Hafer per 1000 K. netto loco bief. alt. — M. b. bief. neuer 140 — 146 M. b. Dr. russ. alter 126 — 142 M. b. Dr. Maiz per 1000 kg netto loco rumän. 137 M. b. Dr. u. Dr., amerit. 126 M. b. Dr. u. Dr., türk. — M. b. Dr. u. Dr. Raps pr. 100 kg netto loco — M. Dr. Rüböl rubig, pr. 100 kg netto loco 45,50 M. b. Dr. Spiritus billiger, per 10,000 l% ohne Faß loco 38,50 M. b. Dr.

**Bekanntmachung.**

Die Anfuhr von 865 ehm **Pflastersteine** aus den Brüchen bei **Knapendorf** nach dem Neubau der Knapendorf-Dörstewitzer Straße in der Feldmark Knapendorf soll **Donnerstag d. 3. December cr. Vormittags 10 Uhr** im **Gasthose zu Knapendorf** an den Mindestfordernden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen vergeben werden.  
Knapendorf, den 25. November 1885.  
**Der Ortsrichter Lachner.**

**General-Versammlung**

der Ortskrankenkasse der Tischler u. Berufsgenossen **Sonnabend den 28. November, Abends 8 Uhr** in der **Restauration zur „guten Quelle“.**  
Tages-Ordnung:

- 1) Wahl dreier Mitglieder als Rechnungsrevisoren zur Prüfung der Jahres-schlussrechnung 1885.
- 2) Etwaige Anträge von Mitgliedern müssen bis Freitag den 27. beim Vorstände schriftlich eingereicht werden.
- 3) Die Mitglieder und Arbeitgeber werden ersucht sich zahlreich einzufinden.

**Der Vorstand**

der Ortskrankenkasse der Tischler u. Berufsgenossen.  
**C. Pertz, Vorsitzender.**

**General-Versammlung**

der Ortskrankenkasse der Barbier, Böttcher, Buchbinder und verwandter Gewerke hier **Sonntag den 29. November, Nachmittags 3 1/2 Uhr** im **Saale des Restaurant zur „guten Quelle.“**  
Tages-Ordnung:

- 1) Wahl dreier ausscheidenden Vorstandsmitglieder nach § 48.
  - 2) Wahl dreier Mitglieder als Rechnungsrevisoren zur Prüfung der Rechnung pro 1885.
  - 3) Genehmigung zur Anstellung des Herrn Dr. Kähler als Kassenzarzt.
- Anträge von Mitgliedern, welche mit zur Verathung kommen sollen, sind bis Freitag den 27. beim Vorstände schriftlich einzureichen.  
Es werden alle Theilhaber, Arbeitgeber sowohl als Arbeitnehmer, zu dieser Versammlung hierdurch zu zahlreicher Theilnahme eingeladen.

**Der Vorstand**

der Ortskrankenkasse der Barbier, Böttcher, Buchbinder und verwandter Gewerke.  
**F. Seydewitz, Vorsitzender.**

**4 1/2 % verstaatlichte Eisenbahn-Prioritäten.**

Die zur Zinsfußherabsetzung eingerufenen 4 1/2 % Prioritäten verstaatlichter Eisenbahnen bitte ich mir mit dazu gehörenden Coupon und Talon baldigst zugehen zu lassen.

**Friedrich Schultze,**  
Bank- und Wechsel-Geschäft.

**Blooker's holland. Cacao**  
mit vielen goldenen Medaillen prämiirt, ist überall vorräthig. **J. & C. BLOOKER, Amsterdam.**

**W. Höffert,**  
Kgl. Sächsischer u. Kgl. Preussischer  
**Hof-Photograph.**

Ateliers:  
**Hannover, Dresden, Hamburg,**  
Georgstraße Nr. 9. Seestraße Nr. 10. Jungfernstieg Nr. 6,

**Leipzig,**

Schlossgasse 1. (Petersbrücke)

Wenn thunlich vorherige Anmeldung erwünscht, ebenso erbitte Weihnachtsaufträge recht bald.

**Die Kohlenhandlung von Max Thiele**

empfeht sich bei billigster Preisstellung zur Lieferung von:  
**Luckenauer Presskohlensteine,**  
**A. Riebeck'schen Briquettes** und  
**Böhmischer Braunkohle.**  
Bedienung prompt.

**Das Möbelmagazin von Eduard Otto, A. Dreykluff's Nachf.,**

Preusserstrasse No. 8,  
empfeht sein reichhaltiges Lager von **Möbeln** aller Art.

**Brust- und Lungenleidende** und solche Personen, welche an **Fußten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung** etc. leiden, seien hiermit wiederholt auf die seit **20 Jahren bewährte** Vorzüglichkeit des **ächten rheinischen**

**Tranben-Brust-Honigs**

als das reinste, edelste und natürlichste, für Erwachsene wie Kinder gleich angenehmste und zuträglichste Mittel, welches überhaupt geboten werden kann, aufmerksam gemacht. Zu haben in 3 Flaschengrößen à M. 3, 1 1/2 und 1, nebst Prospect in **Merseburg** bei **Heinr. Schulze jr., Entenplan 4; Halle: Helmbold & Co.; Raasdorf: K. G. Langenberg; Lützen: Ludwig Auerbach; Nüchel: G. Lemme; Schöneberg: Gebr. Kleeberg; Weissenfels: Herm. Bollrath.**

**Pâte des Gnomes** von dem Gelehrten Dr. Thomson.  
Ein Mittel zur Befreiung und Heilung des Hartnäckigen, weicht das einzige bis jetzt wirklich bewährte Mittel. Es genügt eine wenigentliche Anwendung der Pâte, um sich einen schmerz und vollen Stuhl zu verschaffen. **Flacon 2 Mk. 5 Pf.** Zu beziehen von **G. Borekardt, Berlin, Reichstraße 2.**

**Den weltbekanntesten ächten Bernhardiner Alpenkräuter-Magenbitter**  
aus der Fabrik von **Wallrad Ottmar Berniard**  
Lindau i. B., Zürich, Bregenz a. B. empfiehlt in Flaschen à M. 4, M. 2,10, sowie Probeflacon à M. 1 05 Pfg. bestens **Osc. Leberl, Merseburg.**

**Dotterstrog**  
hat abzugeben **J. Schaefer,**  
Gottthardstraße 33.  
**180 Stück**  
3 jährige gesunde **Hammel** mit 90 Pfd. Durchschnittsgewicht stehen zum Verkauf auf dem **Dom. Jützen** bei Golßen N./E. Station der **Verlun-Dresdner Eisenbahn.**

Zur eine leistungsfähige **Exportbier-Brauerei** in **Bayern** werden **cautionsfähige Verleger** gesucht. Offerten erbeten unter „**Bayrisch-Bier**“ an **Rudolf Mosse, Altenburg i/S.**

**Volta's Zahnhalbband**  
beruhtig jedes zahnende Kind.  
Allein vorräthig bei **Oscar Leberl, Kleiderschrank, Wäscheschrank, Tisch, Waschtisch, Stühle (Rustbaum), Bettstelle mit Matratze,** fast neu, billig zu verkaufen  
**Hälterstrasse 18.**

**St. Jacobs-Tropfen.**  
Zur völligen und sicheren Heilung aller Magen- und Nierenleiden, selbst solcher, die allen bisherigen Heilmitteln widerstanden, speciell für chronischen Magenkatarrh, Magenödem, Nerven, Krämpfe, heftige Verdauung, Angina, Dyspepsie, Stomatitis, etc. Die **St. Jacobs-Tropfen**, nach dem Recept der Barfüßer-Mönche des griech. Klosters Aetra aus 22 der besten Heilpflanzen des Morgenlandes befreit, wovon jede einzelne noch heute als Heilmittel den ersten Rang einnimmt, bekämpft durch die Zusammenfügung bei dem Gebrauch der Tropfen höheren Erfolg.  
Preis: 1 Flasche M. 1, große Flasche M. 2 gegen Entsendung eines Nachnahme. Zu haben in den Apotheken.  
General-Depôt: **M. Schulz, Hannover, Schillerstr. Depôt: Löwenapotheke, Halle a/S. Albert-Apotheke, Leipzig. Hofapotheke, Camburg. Königl. Apotheke, Crossen. Königl. Apotheke, Düben. Carl Drewes, Gera (Reuss). Rud. Falke, Eilenburg.**

**Billig! Billig!**  
**Holzschuhe** gefüttert mit Filz und Fries und ungefütert empfiehlt **B. Bergmann.**

**Ein Prechwagen**  
ist zu verkaufen **Sand 13.**

**Feldschlößchen.**  
Sollte einer meiner Werthe Gäste und Freunde zu der am **Donnerstag, den 26. November** stattfindenden

**Kirmess**  
durch Circular übergegangen worden sein, so lade ich hierdurch nochmals ergebenst ein **A. Kiessler.**

**Kaiser-Halle.**  
Zu meiner am **Freitag, den 27. d. M., Abends** stattfindenden **Kirmess** lade ich hierdurch nochmal freundlichst ein **B. Aug. Sergel.**  
Ein Packer **Vorschriften** ist gefunden worden. Abzuholen gegen Legitimation beim Ortsrichter **Schröder in Köschau.**

**Miss Wanda kommt!**